

ÖKUMENE vor Ort ... eine kleine Entwicklungsgeschichte

"Herz an Herz" - Diese Formulierung ging mir unter die Haut, als ich beeindruckt von den vielen Wohnungen in Chorweiler Mitte verstanden habe, wie die Menschen hier *mit-* und natürlich auch *nebeneinander* wohnen: Tür an Tür - Herz an Herz. Darin lag eine wichtige Inspiration für den Guss der Chorweiler Friedensglocke anlässlich der Heiligsprechung unseres Pfarrpatrons, des Friedenspapstes Johannes XXIII.

Tür an Tür - Herz an Herz. Ist das Pastoralromantik? Kann schon sein. Aber es ist nun mal so...Chorweiler ist ein"besonderes" Pflaster.

Und dieses Pflaster ist nicht vom Himmel gefallen, sondern in den 1970iger Jahren aus einer Bauwüste - quasi mitten auf dem Feld - entstanden. Als Antwort auf die Wohnungsknappheit nach dem 2. Weltkrieg und der sich anschließenden Wachstumsgeschichte Kölns wurde hier Wohnraum neu geschaffen. Alles gleichzeitig. Die ersten Menschen, die in den 70igern hier einzogen, waren



daher ganz natürlich eng miteinander verbunden. Das spiegelte sich auch im Gemeindeleben. Man lebte das Leben und auch den Glauben - evangelisch wie katholisch - *miteinander*.

Unter den pastoral klugen Händen vom katholischen Gründungspfarrer in Chorweiler und den evangelischen Geistlichen und geprägt durch die enormen Aufbrüche, die das II. Vatikanische Konzil verheiß, blühte ökumenisches Leben wie selbstverständlich und ganz normal "von unten" auf - hier und

da gab es vielleicht auch mal "ökumenische Stilblüten", aber im großen und ganzen erlebten sich die Christgläubigen aller Konfessionen als *eine* Familie im gemeinsamen Zeugnis für das Wort Jesu aus dem Johannesevangelium "*ut unum sint*", "*dass alle eins sein mögen*" (vgl. Joh 17, 21). Man denke nur an die vielen konfessionsverbindenden Ehen und Lebenspartnerschaften, die es hier gab und gibt...

Selten bleibt alles so wie es ist... Das Rad der Geschichte, auch der Ortsgeschichte in Chorweiler, Heimersdorf, Seeberg und Merkenich, drehte sich weiter. Bedürfnisse und Strukturen änderten sich, mussten reagieren und sich anpassen. Nicht nur der Kölner Norden wuchs, sondern auch die Struktur der Pfarrgemeinden veränderte sich. Die Bereiche wurden größer, das hauptamtliche Seelsorgepersonal geringer.

Dieser Wandel brachte nicht selten auch Spannungen innerhalb der ehemals eigenständigen katholischen Kirchengemeinden mit sich.

Im Oktober 2013 wurde Pfarrer Neukirchen zusammen mit dem neuen Pastoralteam, Kaplan Marcos Pereira, Gemeindeferentin Birgitta Beusch und Diakon Michael Oschmann für die Gemeinde Hl. Johannes XXIII. ernannt und in ihr Amt eingeführt. Damit waren sie als hauptamtliches Seelsorgeteam verantwortlich für 11.000 Gemeindeglieder in den vier Stadtteilen Chorweiler, Seeberg, Heimersdorf und Merkenich und der neu vereinten Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. Die Ortsstruktur der katholischen Gemeinde deckte sich nicht 1 : 1 mit den evangelischen Gemeindestrukturen. So umfasste die gelebte Ökumene in den neuen Gemeindestrukturen zunächst Chorweiler mit Pfarrer Bernhard Ottinger-Kasper, Heimersdorf mit Pfarrer Wilfried Seeger und Merkenich mit Pfarrer Eberhard Matthies. Ökumenisches Leben wurde damit vielfältiger und weitgefächerter. Dies fand seinen Niederschlag 2014 in seitdem gemeinsam durchgeführten ökumenischen Dienstbesprechungen mit allen verantwortlichen katholischen und evangelischen Seelsorger(Inne)n.

Die innere Struktur der vier katholischen Gemeindeorte sind z. T. grundverschieden und damit pastorale Vielfalt quasi in die DNA der Pfarrgemeinde eingeschrieben. In Chorweiler wohnen 120 Nationen Tür an Tür und Herz an Herz, allein unsere Pfarrgemeinde Hl. Johannes "vereint" unter ihrem Dach 67 Nationen. Was einerseits wunderschön ist - in der Kirche gibt es keine "Ausländer" - ist auf der anderen Seite natürlich auch eine maximale Herausforderung. Ökumene vor Ort bedeutet: Zusammenarbeit und Weggemeinschaft mit der Evangelischen Kirche und auch mit den vielfältigen

orthodoxen kirchlichen Gemeinschaften. Interreligiös bedeutet es, in alle religiösen und nichtreligiös gebundene Richtungen **Brücken zu bauen.**

**Und ich sah die heilige Stadt,
das neue Jerusalem,
von Gott her herabsteigen
aus dem Himmel**

Offenbarung des Johannes 21.2

U R K U N D E

Heute, am Sonntag, den 17. September im Jahre des Herrn 1978 legen wir feierlich den Grundstein zu diesem Gotteshaus. Die Grundsteinlegung wird vorgenommen durch den Beauftragten des Erzbischofs von Köln, Herrn Prälat Joseph Kowalski, Ehrenmitglied an der Hohen Domkirche zu Köln.

Wir legen diesen Grundstein in Verbundenheit mit unserem Papst Johannes Paul 1., unserem Erzbischof Joseph Kardinal Hoffner und der ganzen Kirche.

Wir gedenken an diesem Tag in Freude und Dankbarkeit auch der Freundschaft unserer Nachbargemeinden im Pfarrverband Köln-Chorweiler und der evangelischen Kirchengemeinde in der Neuen Stadt.

Die Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes in der Neuen Stadt

Der Kirchenvorstand

Der Pfarrgemeinderat

Wolfgang Fleber *Klaus Jung* *Woll*

Der Pfarrer

Peter - Paul Marté

Frei nach dem Wortspiel "mit Brücken überbrücken" suchten wir daher zusammen mit vielen ehrenamtlich engagierten Menschen in der neuen und größeren Gemeindekonstellation nach Möglichkeiten, das Schöne unseres gemeinsamen christlichen Glaubens den Menschen anzubieten, im Sinne eines Wortes der französischen Bischöfe: *Proposer la foi dans la société actuelle...* den Glauben anbieten in der heutigen Gesellschaft. So bauten wir buchstäblich Brücken auf dem Fundament der bewusst im ökumenischen Geist gelegten Grundsteinen unserer evangelischen und katholischen Gemeinde.

Die Vorbereitung auf das große Jubiläumsjahr der Reformation begingen wir z. B. mit zahlreichen Gottesdiensten "Mit Psalmen Brücken bauen" über die Jahre 2016 - 2017.

Mit dem Emmauskreis, der regelmäßig im ökumenischen Geist unterwegs ist, fuhren wir nach Wittenberg um dort am Grab Martin Luthers inne zu halten und "einander so immer besser verstehen zu lernen", wie die **Allgemeine Chorweiler Friedenserklärung** einlädt.

In Wittenberg pflanzten wir gemeinsam in ökumenischer Verbundenheit ein Lutherbäumchen.



Das 50jährige Konsekrationsjubiläum der Kirche Christi Verklärung in Köln-Heimersdorf stand auch unter ökumenischem Zeichen. Hier ein Auszug aus dem ökumenischen Tagebuch:

Es tut sich vieles in Sachen Ökumene! - Einige wichtige Termine

Die Katholische Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. feiert das Kirchweihfest der Kirche Christi Verklärung in Heimersdorf mit zahlreichen Veranstaltungen während der Festwochen vom 29. Oktober bis 14. November 2017. Hierzu wird es noch weitere Informationen geben.

Schon jetzt möchte ich auf einige Veranstaltungen hinweisen, die bewusst ökumenisch ausgerichtet sind:

- Am 7.10.2016 um 17.30 Uhr „Mit Psalmen Brücken bauen“ in der ev. Stadtkirche in Chorweiler, zum Thema „...Gott sei Dank!“ Ein ökumenisches Projekt zum Mitmachen aller evangelischen und katholischen Seelsorger-innen in unseren Gemeinden auf dem Weg zum Reformationsjubiläum.
- Am **Donnerstag den, 3. November um 19:30 Uhr** findet ein Vortrag im Taborzentrum statt zum Thema „Vom Kirchbau zur Kirchengemeinde“. Referenten sind der damals mit kirchenbaulichen Fragen beauftragte Architekt Lorenz und der damalige Kaplan Mies.
- Am **Samstag, den 5. November** findet der 10. ökumenische Emmaus-Gang statt.

- Am **Dienstag, den 8. November** um 19:30 Uhr findet im Taborzentrum eine Diskussion zum Thema „Quo vadis- wohin gehst Du (Orts)Kirchengemeinde?“ statt. Referenten sind Herr Josef Schäfers (Stadtdekanat Köln) und Markus Zimmermann (Superintendent des Kirchenkreises Köln-Nord).
- Am **13. November 2016** wird die Pflanzaktion des Baumes im Luthergarten in Wittenberg hier in Köln seine Fortsetzung finden
- Am 2.12.2016 um 17.30 Uhr „Mit Psalmen Brücken bauen“ – geistliche ökumenische Stunde in der Andreaskirche in Merkenich.

Beeindruckt von der Selbstverpflichtung aus dem Ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst in St. Michaelis zu Hildesheim am 11. März 2017 "**Erinnerung heilen - Jesus Christus bezeugen**" haben wir in unseren Seelsorgeteams zusammen mit dem **Emmauskreis** diesen Text auch unseren Gemeindemitgliedern und allen ökumenisch tätigen Akteur/innen in unseren Gemeinden auf Einladung des Stadtdechanten Msgr. Robert Kleine und des Stadtsuperintendenten Rolf Domning ans Herz gelegt:

**„Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“
Selbstverpflichtung aus dem Ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst
in St. Michaelis zu Hildesheim am 11. März 2017**

Wir sehen uns gestärkt, konkrete Schritte zu gehen, die unser Gebet, unsere Lehre und unser Handeln im Geist der ökumenischen Geschwisterlichkeit verändern.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranzuschreiten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, gemeinsam in dieser Welt Zeugnis von Gott abzulegen, der ein Gott des Friedens und der Hoffnung ist. Wir verpflichten uns, wo immer es möglich ist, gemeinsam zu handeln und einander aktiv zu unterstützen, nicht zuletzt in Fragen der Caritas und Diakonie, der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern und zu intensivieren. Dabei wollen wir uns an der Charta Oecumenica orientieren, auf die wir uns gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verpflichtet haben. Wir wollen in allen Gottesdiensten für die ökumenischen Partnerinnen und Partner beten.

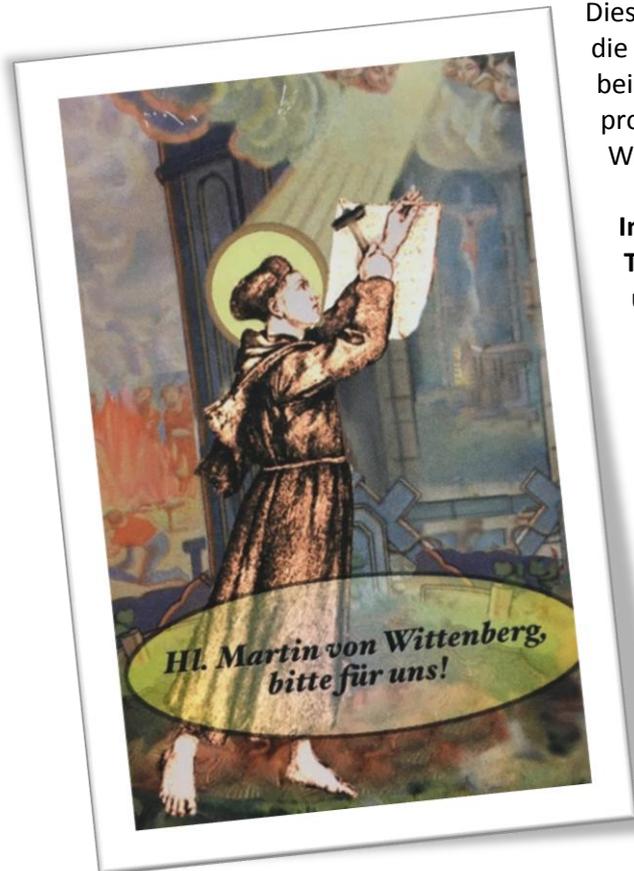
Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, alles zu unterlassen, was Anlass zu neuen Zerwürfnissen zwischen den Kirchen gibt. Wir verpflichten uns, in ethischen Fragen, die zwischen uns strittig sind, vor Entscheidungen den Dialog zu suchen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, den konfessionsverbindenden Ehen alle Hilfestellungen zu leisten, die ihren gemeinsamen Glauben stärken und die religiöse Erziehung ihrer Kinder fördern. Wir verpflichten uns, die ökumenische Grundhaltung in den konfessionsverbindenden Ehen in unseren Kirchen fruchtbar werden zu lassen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen zu gehen.

*Vor Gott gehen wir diese Verpflichtungen ein.
Er sei mit uns, dass wir sie halten können.*

Auch der rheinische Humor darf im ökumenischen Miteinander nicht fehlen:



Dieses Heiligenbildchen "spielt" mit einem Augenzwinkern auf die katholische Tradition der Heiligenbildchen an, zeigt aber bei genauerem Hinsehen Martin Luther bei der denkbar protestantischsten Aktion: beim "Thesenanschlag" in Wittenberg.

In der Ökumene vor Ort verfolgen auch wir wichtige Thesen, die uns immer enger verbinden möchten und die uns sehr am Herzen liegen.

Hier nur ein kleiner Ausschnitt aus dem ökumenischen Tagebuch unserer Pfarrgemeinden:

- Gemeinsame Bußgottesdienste vor Weihnachten und Ostern
 - ökumenische Gottesdienste zum Buß- und Bettag
 - ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen
 - ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
 - ökumenisch aufgeteilte Schulgottesdienste
 - gemeinsames Osterfeuer vor der Osternacht
- Einladung der evangelischen Gemeinde zur Agape nach der Osternacht
 - Gemeinsamer Emmausgang
 - Touren, Exkursionen und Wallfahrten des ökumenischen Emmauskreises
 - ökumenische Adventfeiern
 - u. v. m.

Es gäbe noch viel zu erzählen, in Sachen Ökumene, in unserer Gemeinde. Und nach wie vor befinden wir uns auf dem Weg, also gibt es auch noch viel zu entdecken...und wie immer und überall, auch immer noch "Luft nach oben"...

Sobald unser Internetauftritt erneuert ist, wird regelmäßig auch über das Internet zu allen ökumenischen Angeboten herzlich gerne eingeladen und die Aktivitäten in unseren großen Gemeinden dokumentiert. Der Pfarrgemeinderat arbeitet daran.

Für das Seelsorgeteam,

Ralf Neukirchen, Pfr.